



Museum Schnütgen

Georg, der Superheld im Drachenkampf

Dramatik und lebensnahe Köpfe
kennzeichnen die Kunst Arnts

Seite 04/05

Spannende Restaurierung eines Reliefs

Aus Bruchstücken rekonstruierten
Museumsexpertinnen und -experten
ein Meisterwerk

Seite 06/07

Arnt

der Bilderschnaider

MEISTER DER BESEELTEN SKULPTUREN

Sonderausstellung bis 20. September 2020



Eine Frage an Moritz Woelk, Direktor des Museums

„Worin besteht für Sie das Besondere an dieser Ausstellung?“

„Natürlich in der Möglichkeit, hier zum ersten Mal die bisher kaum bekannte Kunst von Arnt Beeldesneider in einem großen Panorama entdecken zu können. Aber auch darin, dass die Ausstellung mitten in der Corona-Krise ohne jeden Abstrich zustande gekommen ist. Die Leihgeber haben es möglich gemacht, dass alle zugesagten Kunstwerke auch wirklich eingetroffen sind. Besonders bei den Transporten aus dem Ausland war das bei den aktuellen Reisebeschränkungen nahezu ein Wunder. Alle Förderer haben bis zuletzt an die Ausstellung geglaubt und ihre Zusagen gehalten. Alle Mitwirkenden, vom Team des Museums über die Gestalterinnen und das Aufbau-Team der Ausstellung bis zu den Führerinnen und Führern aus Museumsdienst und Ehrenamt, haben die dreimonatige Verschiebung wie selbstverständlich genommen und alle Gewerke passend fertiggestellt.“

Nicht zuletzt hat uns einmal wieder der Freundeskreis Museum Schnütgen e.V. mit großer Begeisterung unterstützt – durch großzügige Spenden aber zum Beispiel auch durch die unbürokratische Hilfe bei der Herausgabe des wunderschönen Kataloges. Und das obwohl es nicht mal eine Eröffnungsfeier gab. Gute Freunde erkennt man eben besonders in schwierigen Zeiten. Und es kommen hoffentlich bald auch wieder Zeiten, um mit den Freundinnen und Freunden des Museums zu feiern und die Geheimnisse des Museums hinter den Kulissen zu entdecken.“

Förderer



KULTURSTIFTUNG DER LÄNDER



Peter und Irene Ludwig Stiftung



Freundeskreis Museum Schnütgen

Kulturpartner



Ein Museum der



Ausdrucksstark, geprägt vom Leiden ist der Christus aus Oostrum
Bild: Rheinisches Bildarchiv, Köln, M. Memmicken



Lebensnah und aktionsreich

Charaktervolle Köpfe und turbulente Gesten kennzeichnen die Meisterschaft des Bilderschneders Arnt – Ein Rundgang

Ein Bischofskopf steht im ersten Raum der Ausstellung, und schon dieser eher kleine Kopf weist auf die Qualitäten des Meisters Arnt hin: Lebensnah, ein wenig nachdenklich und skeptisch schaut er drein. Seine Kopfbedeckung, die Mitra, schimmert in einem wunderbaren Rot wie zu Zeiten, als der Maler, der mit Meister Arnt zusammenarbeitete, seinen Pinsel anlegte: Über einer Metallfolie trug er die Farbe auf, die so ihren besonderen Glanz er- und behielt.

Szene voller Dynamik. Gleich danach im zweiten Raum wartet das erste Highlight: „Wieder zusammengeführt“ ist das

Kreikönigenrelief. Seit 1993 ist es in der Schnütgen-Sammlung und erst 2019 erwarb das Museum Fragmente, die zum Relief dazu gehören; über Restaurierung und Zusammenführung informiert ein Video. Es lohnt der Blick auf Details dieser lebhaften Arbeit: Alle sind in Bewegung und drängen gestenreich zum Christkind, die Könige, ihre Diener, die Reiter am oberen Rand. Das beherrschte Arnt: Eine Szene voller Dynamik darzustellen, wie



Einen Hausaltar mit einer emotionalen Beweinung Christi konnte das Kölner Museum aus Paris ausleihen
Bild: bpk/RMN – Grand Palais/Jean-Gilles Berizzi



Imposante Heiligenfiguren aus Venray
Bild: Raimond Spekking /CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)



Hingebungsvoll die Goldene Madonna aus Kalkar
Bild: Stephan Kube, Greven

Warum Bilderschnneider?

Lebensnah wirkt dieser Bischof, ernst und skeptisch blickend
Büste eines Bischofs, St. Nicolai, Kalkar,
Bild: Stephan Kube, Greven



In den Dokumenten, die den Meister namentlich nennen, ist von „Arnt beeldesneider“ die Rede, übersetzt: Bildschnitzer Arnt. Dass die Kölner Museumsleute ihn nun „Bilderschnneider“ nennen, ist ein Wortspiel mit Hintergrund. Der Ausnahmekünstler Arnt hat in seinen großen Reliefs ungewöhnliche Kompositionen geschaffen, „die wie dreidimensionale Gemälde erscheinen“, wie Museumsdirektor Moritz Woelk erklärt. In seiner Kunstfertigkeit ist er vergleichbar mit dem viel bekannteren Tilman Riemenschneider. Lange war wenig über das Werk Arnts bekannt. Erst seit den 1960er-Jahren hat man ihm Werke sicher zuordnen können. Der Klever Arnt-Experte Guido de Werd, der die Ausstellung und den Katalog des Museum Schnütgen mit gestaltet hat, listet in seinem Werkverzeichnis 135 eigenhändige Werke Arnts auf.

eine Momentaufnahme aus einem aktionsreichen Film (siehe Seite 6/7).

Herausragende Form. In ihrer klugen Dramaturgie präsentiert die Ausstellung die Qualitäten dieses lange übersehenen Meisters aus dem 15. Jahrhundert, aufgeteilt durch dünne Stellwände in ein knappes Dutzend einzelner Räume und Themen. „Mitfühlen“ zeigt die Emotionalität der Figuren, „Künste im Dialog“ informiert über

Die Tischrunde erscheint so lebhaft, dass man sie fast sprechen hört

die Bedeutung der grafischen Werke für Arnt, „Marienbilder“ und „Heilige aller Arten“ führen an Beispielen vor, wie Arnt den häufig dargestellten Motiven eine ungewöhnliche und herausragende Form gab: fast lebendig wirkende Holzskulpturen voller Anmut und Beseeltheit.

Dramatische Legende. Das alles führt hin zu einem Hauptwerk im Zentrum der Ausstellung: Fünf Meter breit und fast vier Meter hoch steht der Georgsaltar da. Ihn aus Kalkar nach Köln zu bringen, war ein logistischer Kraftakt, der sich gelohnt hat. Arnt hat die Legende des mutigen Ritters und Drachenkämpfers in zehn Einzelszenen geschildert,

jede für sich dramatisch und mit vielen Figuren angereichert. Georg ist der „Superheld“, so der Titel des Raumes, und Arnt ist der Meister, der Triumph und Rettung, Verfolgung und Tod in Holz schneidet (siehe Seite 4/5).

Große Werkstatt. Es folgen große Heiligenfiguren aus Venray, Engel aus Xanten, der liegende „Christus im Grab“ mit seinem dramatischen Realismus – all das herausragende Beispiele für die Arbeiten aus der Werkstatt Meister Arnts, der vor allem am Niederrhein bis in die Niederlande hinein viele Kirchengemeinden belieferte. 60 Werke des 1491 gestorbenen Künstlers zeigt das Museum Schnütgen.

Riesiges Video. Im letzten Saal öffnet sich der Blick in die Nicolaikirche in Kalkar, für die Arnt mehrfach arbeitete: Eine riesige Videoinstallation über sieben Meter Breite führt die Museumsbesucherinnen und -besucher in den Kirchenraum und zum Hochaltar, seinem letzten Auftrag, den er nicht mehr vollenden konnte. Vor seinem Tod schuf Arnt noch eigenhändig einen Teil des Sockels für den Altar, die Fußwaschung Petri, die nun in Köln zu sehen ist. Vor seinen verblüfften Jüngern geht Christus auf die Knie vor Petrus, der die Fußwaschung ablehnen will. Man meint sie fast sprechen zu hören, so lebendig gestikuliert die Tischrunde – ein letzter Höhepunkt in der Kunst des Bilderschneders Arnt.



1 Die Schlange im Kelch symbolisiert das Gift, das dem Johannes gereicht wurde
Detail von Johannes der Evangelist, Bild: Kim Milbrath

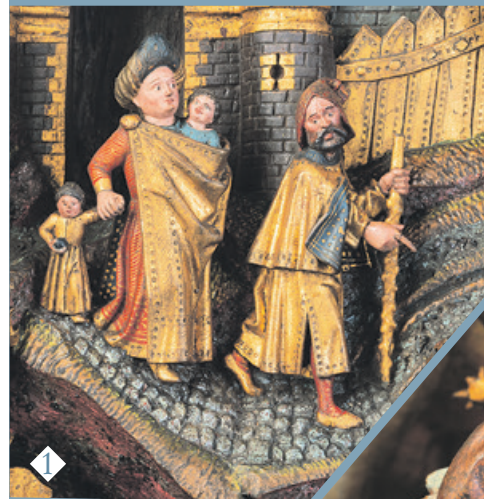
Superheld Georg

Zum ersten Mal ist dieser beeindruckende, fünf Meter breite Altar aus Kalkar in einem Museum zu sehen. Das ermöglicht den genauen Blick auf die vielen detailreich dargestellten Episoden aus dem Leben des Ritters Georg. Vor der Ausstellung wurde der Altar etwas mehr als ein halbes Jahr im Museum Schnütgen gereinigt und professionell restauriert. Die originale Farbenpracht aus der Entstehungszeit 1483-1487 erstrahlt

nun in neuem Glanz. Es ist bemerkenswert, dass die ursprüngliche Bemalung noch erhalten ist. Die Farben betonen die lebendigen Erzählungen, den Detailreichtum

der Landschaft und die Ausdruckskraft der Figuren.

Die Legende des frühchristlichen Heiligen verlagert Meister Arnt vor die Tore der Stadt Kalkar. Im Zentrum steht der Kampf des Ritters Georg gegen den Drachen und die Rettung der Prinzessin – ein Superheld. Allerdings muss er danach als christlicher Märtyrer Verfolgung und Qualen erleiden, die im Altar drastisch dargestellt sind.



1 Familie auf Pilgerschaft



2 Mit goldener Rüstung kämpft der Ritter Georg



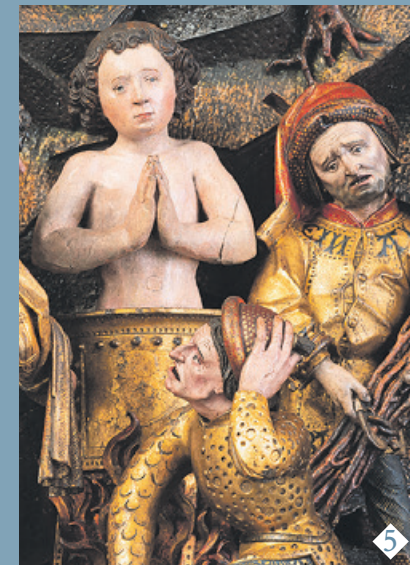
3 Monster und Drachen
Während greift der Drache an, aber Georg besiegt ihn mit Schwert, Hieb und rettet so die Prinzessin



4



4 Während Georg das Martyrium erleidet, schaut ein gekrönter König mit Gefolge zu



5



Georgsaltar, St. Nicolai, Kalkar
Bild: Stephan Kube, Greven

3 Monster und Drachen
Ein Babydrache aus dem „Drachenkampf des hl. Georg“, einer Grafik vom Meister IAM von Zwolle

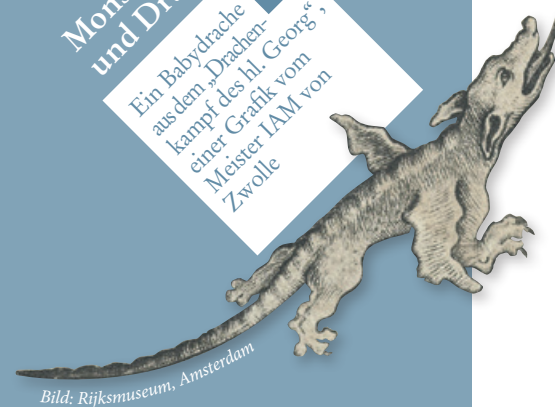


Bild: Rijksmuseum, Amsterdam



3 Fragen an

Fragen an Dipl.-Rest. Marc Peez
Experte für Holzskulptur in der Restaurierungswerkstatt des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland

Mittelalterliche Farbgestaltungen, die uns den Atem rauben

Mittelalterliche Skulpturen waren in der Regel farbig. Warum haben sich nur so wenige Stücke mit ursprünglicher Farbfassung erhalten?

Marc Peez: Im Vergleich zu Gemälden unterlagen Skulpturen im Laufe der Zeit viel eher den Anpassungen des jeweiligen Zeitgeschmacks. Waren sie unansehnlich geworden oder wurde die Kirche, in der sie standen, renoviert, brachte man einfach neue Schichten auf. Nicht selten finden wir auf mittelalterlichen Werken zehn und mehr Farbfassungen. Sie müssen sich das wie bei einer Zwiebel vorstellen: Die wenigen erhaltenen Schichten aus der Entstehungszeit sind entweder von solchen späteren Überarbeitungen verschont geblieben oder durch Restauratorinnen und Restauratoren wieder freigelegt worden. Leider wurden aber – vor allem im 19. Jahrhundert – zahlreiche Skulpturen ihrer Farbfassungen komplett beraubt.

Wo können Besucherinnen und Besucher in der Kölner Meister-Arnt-Ausstellung am besten die originale Farbfassung des 15. Jahrhunderts wiederfinden?

Peez: Drei Stücke rauben uns Fachleuten immer wieder den Atem: Die Bischofsbüste gleich zu Beginn der Ausstellung, der große Georgsaltar aus Kalkar und das dagegen fast miniaturhafte Altärchen aus dem Musée de Cluny in Paris. Mich beeindruckt neben der fasstechnischen Raffinesse vor allem der Erhaltungszustand der sehr empfindlichen Schichten.

Worauf sollten Besucherinnen und Besucher besonders achten?

Peez: An der Mitra der Bischofsbüste kann man bei genauem Hinsehen sehr feine Punktreihen erkennen, die von einem Zahnradchen stammen. Darüber hinaus sieht man vergoldete Ziernägel, die aus Metallstiften und kleinen Kugeln aus Grundiermasse bestehen. Den Georgsaltar sollten Sie sich zunächst aus einiger Entfernung ansehen, bevor Sie sich den Details aus nächster Nähe widmen. Achten Sie hier auf die zahlreichen kleinen Muster in einer Kratztechnik (Sgraffito) und eingestreute Glassplitter auf der felsigen Landschaft. Das beabsichtigte Funkeln sieht man am besten aus leichter Untersicht. Beim Altärchen aus dem Musée de Cluny beeindruckt mich immer wieder, wie dünn die Flächen grundiert wurden. Sehr gut nachvollziehen können die Besucherinnen und Besucher hier auch das Zusammenspiel von matten und glänzenden Flächen.



Karen Straub und Guido de Werd begutachten unter Corona-Bedingungen den Himmelfahrtschristus
Bild: Museum Schnütgen

Kuratorin und Kuratoren auf Forschungsreise

Bei den Recherchen für die Ausstellung stieß das Team auf einige Neuentdeckungen

Die Vorbereitungen der ersten großen Einzelausstellung zur Kunst Arnt Beeldesnidars begannen mit einer Reihe offener Fragen: Welche Skulpturen des Meisters sind erhalten? Welche dieser Werke sollen ausgestellt werden, um die facettenreiche Produktion seiner Werkstatt darzustellen? Und welche der Kunstwerke können überhaupt nach Köln transportiert und im Museum gezeigt werden?

Informationen sammeln. Ein Werkverzeichnis der Skulpturen Arnts gab es noch nicht und von zahlreichen Objekten lagen nur ältere Schwarzweißaufnahmen vor. Hier war Teamarbeit gefragt! Gemeinsam mit dem Meister-Arnt-Experten Guido de Werd, Gründungsdirektor des Museums Kurhaus Kleve, machte sich das kuratorische Team, bestehend aus Direktor Moritz Woelk, Kustodin Karen Straub und dem wissenschaftlichen Volontär Volker Hille an die Arbeit. Die Recherchen führten das Kuratorenteam des Museum Schnütgen in zahlreiche Kirchen am Niederrhein. Dort, wo der Bildschnitzer Arnt selbst vor über 500 Jahren lebte und arbeitete, sind viele seiner Werke bis heute erhalten.

Erste Gesamtschau. Doch auch einige wirkliche Neuentdeckungen brachten die Recherchen ans Licht, darunter höchst qualitätsvolle Skulpturen, die in Privatsammlungen aufbewahrt und der Öffentlichkeit bislang unbekannt waren. Die Ankunft der Werke im Museum vor der Eröffnung der Ausstellung war für das Kuratorenteam ein besonderer Höhepunkt, denn zum ersten Mal konnten die Exponate in der direkten Gegenüberstellung betrachtet, Vergleiche gezogen und zahlreiche Details entdeckt werden.



Der kniende Diener und die anderen Relieftteile, die das Museum erst 2019 erwerben konnte, waren in schlechtem Zustand. Hier sieht man die Figur bei der Verleimung des Kopfes
Bild: Andrea Hünteler



Der kniende Diener nach der Restaurierung
Bild: Rheinisches Bildarchiv, Köln, M. Mennicken

Meisterwerk in Bruchstücken

Das Dreikönigenrelief wurde aufwendig rekonstruiert – Eine Lücke bleibt

Es war Detektivarbeit nötig, um das Dreikönigenrelief komplett ausstellen zu können. Der größere Teil, der seit 1993 im Besitz des Museums Schnütgen ist, war von dem Experten Guido de Werd aus Kleve als bedeutendes Werk Meister Arnts erkannt worden. Arnts Meisterschaft wird deutlich in der Lebendigkeit der Szene, dem Gestenreichtum der Figuren, in den prachtvollen Gewändern und charaktvollen Köpfen. Und trotz aller Bewegung wird der Blick des Betrachters immer wieder auf die wichtigsten Figuren im Zentrum gelenkt: Maria mit dem Jesuskind.

Umfassende Restaurierung. Noch ganz neu im Museum ist die Szene am rechten Rand: Erst 2019 konnten vier Einzelteile in Frankreich erworben werden. Die Stücke waren in schlechtem Zustand, aber die Restauratorin für Skulptur am Mu-

seum Schnütgen, Andrea Hünteler, restaurierte sie erfolgreich und fügte sie an der rechten Seite des Reliefs an, wodurch nun drei weitere Diener zu sehen sind. Eine schwierige Aufgabe, wie Hünteler berichtet: „Eine große Herausforderung bestand darin, die extrem geschädigte und gelockerte Farbfassung aus dem 19. Jahrhundert, die über geringen Resten älterer Fassungen liegt, zu stabilisieren. Rückstände aus früheren Eingriffen haben diese Maßnahme zusätzlich erschwert.“

Der Arm ist im Weg. Zwischen den Neuerwerbungen am rechten Rand und dem großen Relief bleibt nun allerdings ein Spalt offen, denn der erhobene rechte Arm des schwarzen Königs ist im Weg. Nach einer früheren Beschädigung des Königs steht er heute etwas zu niedrig und nicht ganz korrekt ausgerichtet da. Aber selbst nach der

Korrektur dieser Position würde der Ellbogen mit dem Relief rechts kollidieren, wenn man die Teile zusammenschiebt.

Raum für Spekulationen. „Die neuen Fragmente lieferten zunächst mehr Fragen als Antworten“, sagt Hünteler. „Kunsttechnologische Untersuchungen bestätigten, dass das große Relief und die Fragmente aus Eichenholz der gleichen Zeit gefertigt wurden. Wir müssen aber davon ausgehen, dass es zu einer späteren Formatanpassung des Reliefs kam. Die komplexen Überlegungen führten zu einer besonderen Präsentation in der Ausstellung, die Raum für eigene Spekulationen lässt.“ Auf einem Video, das in der Ausstellung und auf dem Youtubekanal des Museums zu sehen ist, wird diese besondere Problematik durch eine digitale Simulation erklärt.



Andrea Hünteler
Restauratorin für Skulptur am Museum Schnütgen

Anbetung der Heiligen Drei Könige,
Museum Schnütgen
Bild: Rheinisches Bildarchiv, Köln, M. Mennicken

Katalog

Ein begleitender Katalog ist im Hirmer Verlag erschienen. Neben Aufsätzen und dem Katalog der ausgestellten Werke enthält er ein Gesamtverzeichnis der 135 erhaltenen Werke aus der Werkstatt Meister Arnts. 252 Seiten mit 270 Farbbildungen, 45 € / im Museumsshop nur 35 €.

Internet

Im Internet sind auf der Museumsseite Informationen zu finden und digitale Angebote verlinkt. Das Museum zeigt auf Facebook und Instagram Infos und Fotos über seine Kanäle „Museum Schnütgen“. www.museum-schnuetgen.de/ [Arnt-der-Bilderschnneider](https://www.instagram.com/Arnt-der-Bilderschnneider)

App

Eine App, die begleitend zur Ausstellung genutzt werden kann, enthält kleine Abbildungen der ausgestellten Werke und die passenden Texte. Sie können bequem während des Rundgangs oder zur Vorbereitung zu Hause auf Smartphone oder Tablet gelesen werden. www.meister-arn.de

Video

Erklärende Videos sind in der Ausstellung zu sehen. Der Ton wird über „Sound-Duschen“ übertragen, die sich über Bewegungsmelder einschalten, wenn Besucherinnen und Besucher darunter stehen oder sitzen. Die Filme können auf Youtube auf dem Kanal „Museum Schnütgen“ (über die Suchmaske) gesehen werden. www.youtube.com

Führungen

Es finden regelmäßig öffentliche Kurzführungen durch die Sonderausstellung statt. Mehr Informationen zu den Terminen und zur Anmeldung finden Sie hier: www.museum-schnuetgen.de/ [Veranstaltungskalender](https://www.kalender.com/veranstaltungen/museum-schnuetgen)

Arnt der Bilderschnneider – Meister der beseelten Skulpturen bis 20. September 2020

Anschrift:
Museum Schnütgen
Cäcilienstraße 29–33
50667 Köln

Öffnungszeiten:
Di. bis So. 10 bis 18 Uhr,
Do. bis 20 Uhr

www.museum-schnuetgen.de
museum.schnuetgen@stadt-koeln.de
Telefon: 0221 221 31355

Anfahrt:
Erreichbar mit Bus, U-Bahn,
Straßenbahn über Haltestelle
„Neumarkt“; Tiefgarage Cäcilienstraße
direkt unter dem Museum

Eintrittspreise:
Sonderausstellung
„Arnt der Bilderschnneider“
10 €, ermäßigt 7 €
(inkl. Dauerausstellung)

Museumscafé
Das neue Museumscafé bietet
Getränke, Speisen, Salate,
ein täglich wechselndes warmes
Gericht und Kuchen. Bei schönem
Wetter im Innenhof mit Blick auf die
Museumskirche St. Cäcilien.

Museumsshop:
Geschenkartikel, CDs mit mittelalterlicher
Musik, Schmuck oder Spielzeug für
Kinder sowie Postkarten von Kunstwerken
des Museum Schnütgen,
Bücher und Kataloge.



Das Kritzelbuch weckt Neugier –
unter anderem mit Suchspielen
Bild: Kim Mildebrath

Kritzelbuch weckt Neugier

Entdeckungsreisen in Legenden und
Fantasiegebilde des Mittelalters

Für Kinder hat die mittelalterliche Kunst überraschende Entdeckungen zu bieten – das gilt auch für den Bilderschnneider Arnt. Mit dem Kritzelbuch könnt ihr seine Werke auf kreative Weise entdecken. Bevor ihr in die Ausstellung geht, holt ihr euch das kostenlose Heft mit Buntstiften einfach an der Museumskasse ab. Dann kann es auch schon losgehen: Ihr sucht die passenden Objekte, vergleicht, malt und staunt. Am Ende gibt es sogar eine kleine Überraschung!

Wir machen Programm
Museumsdienst Köln



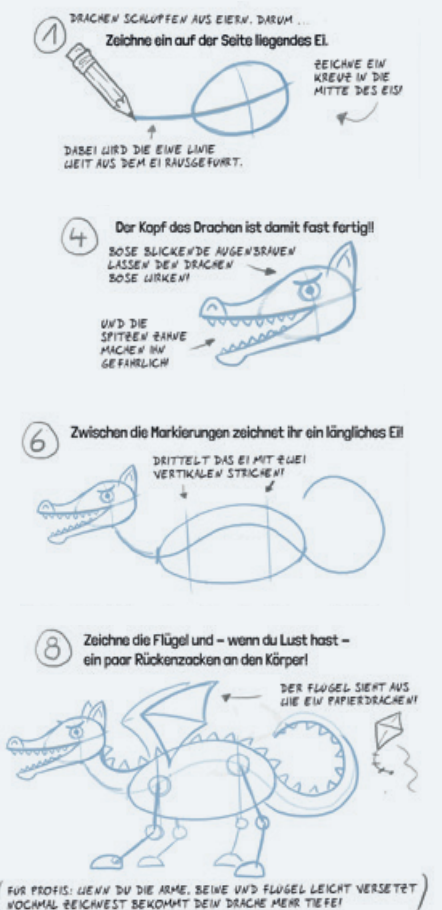
Die gerettete Prinzessin
führt den besiegtten Dra-
chen an der Leine – statt
des Fabeltieres von Timo
Grubing können Kinder
im Kritzelbuch eigene
Monster erfinden

Georgsaltar, (Detail),
Foto: Stephan Kube, Greven

Drachenmalen leicht gemacht

Wie würde dein eigener Drache aussehen? In einem Video zeigt euch der Illustrator Timo Grubing, wie man selber Drachen zeichnet. Hier seht ihr ein paar Beispiele aus dem Anleitungsblatt, das ihr euch ganz einfach und kostenlos herunterladen könnt. Wir starten mit dem Kopf!

Video und Zeichenanleitung:
[www.museenkoeln.de/portal/
Digitale-Angebote_Kinder-und-Familien](http://www.museenkoeln.de/portal/Digitale-Angebote_Kinder-und-Familien)



Bilder: Museumsdienst
Köln/Timo Grubing

Impressum

Anzeigen-Sonderveröffentlichung von „Kölner Stadt-Anzeiger“ und Kölnischer Rundschau

Redaktion und Produktion:
Creative DuMont Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192,
50735 Köln
Geschäftsführung: Kay Clauberg,
Karsten Hundhausen

Redaktion: Günter Otten und
Kim Mildebrath (Museum Schnütgen)
Art-Direktion: Claudia Streich

Mediaverkauf:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln,
Geschäftsführung: Birgit Rollesbroich,
Karsten Hundhausen, Matthias Litzenburger

Verlag:
M. DuMont Schauberg Expedition der Kölnischen Zeitung
GmbH & Co.KG, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln

Druck:
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Titelseite: Georgsaltar, (Detail), St. Nicolai, Kalkar,
Foto: Stephan Kube, Greven